

Die außerordentlich beliebte Porträtmalerei auf Porzellan ist durch ein halbes Dutzend von Stücken vertreten, unter welchen wir Nr. 222 und 223 mit Bildnissen des Kaisers Franz und seiner Gemahlin Maria Ludovika (abgeb. Taf. XXX) und die prächtige Tabakdose mit Papst Pius VII. Nr. 308 besonders hervorheben.

Die um diese Zeit so beliebte und mit viel Geschick und Grazie gepflegte Silhouettenmalerei ist durch eine Teetasse, Nr. 267 (abgeb. Taf. XXXI) vertreten, die das Porträt der Erzherzogin Klementine, der Gemahlin des Prinzen Leopold von Sizilien und Palermo, zeigt und auf der Untertasse mit der Ansicht von Neapel vom Palazzo reale aus geschmückt ist.

Eine andere Gruppe von figuralen Malereien bilden die Kopien nach englischen Stichen. Als Originale haben hier namentlich Blätter von William Hamilton, George Morland und Henry Singleton gedient. Sie stellen genrehafte Motive sowie einzelne Figuren im Zeitkostüm dar. Hieher gehören die prächtigen Tassen Nr. 198 und 200 (abgeb. Taf. XXXII und XXIX) mit spielenden Kindern in Graumalerei, die Tasse Nr. 208 mit nackten Blinden spielenden Kindern in rotem Camaieu (abgeb. Taf. XXXIV) sowie die mit Buntmalerei (Nr. 199 und 220, letztere abgeb. Taf. XXXIV) sowie Nr. 214 und 217 (abgeb. Taf. XXXIII). Die Gruppe moderner Genrebilder repräsentiert die Tasse Nr. 215.

Eine besondere Gruppe figuraler Malereien bilden die nach antiken Vasenbildern ausgeführten. Dieser dem Porzellan durchaus nicht entsprechende Dekor ist eine Folge der Schwärmerei für die Antike um die Jahrhundertwende und verschwindet bald wieder, ebenso wie die Porzellane mit Motiven nach antiken Bronzen. Ein Beispiel dieser Art besitzt unsere Sammlung in dem Schreibzeug Nr. 295, das die Malernummer des Wenzel Kramsal aufweist, der nicht zu den eigentlichen Figurenmalern gehört und so wie viele andere Buntmaler nur zeitweise derlei Arbeiten zugewiesen erhielt. Eine weitere hieher gehörige Gruppe von Porzellanen ist die mit Tiermalereien. Die Tiermalerei war in dieser Periode nicht mehr so allgemein im Schwange wie in der vorangegangenen, in der noch Jagddarstellungen zu den beliebtesten Sujets gehörten, dagegen wurden Tierdarstellungen, wenn sie ein- oder das anderemal als Dekorationsmotiv Anwendung fanden, mit großer Sorgfalt und Naturtreue ausgeführt. Unsere Sammlung enthält eine Kaffeetasse (Nr. 202, abgeb. Taf. XXIX) mit einer vortrefflich ausgeführten Schafherde in Graumalerei, eine Arbeit, die wahrscheinlich von Georg Lamprecht herrührt, der damals — die Tasse trägt den Jahresstempel 97 — eben von Frankreich zurückgekehrt war, um sich dauernd in Wien niederzulassen.